

Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]
Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 22 (1914)
Heft: 22

Artikel: Vom Sterben
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-406497>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frei sei der Geist und ohne Zwang der Glaube!



Der Freidenker

Bezugsbedingungen sind durch
jedes Postamt und durch die
Geschäftsstellen München 2 und
Zürich zu erfahren. :: :: ::

Zeitschrift des Deutschen Freidenkerbundes,
des Deutsch-Schweizerischen Freidenkerbundes und
des Bundes freier religiöser Gemeinden Deutschlands

Erscheint halbmonatlich.
Inserate: Die vierspaltige
Zeile 20 Pfg. = 25 Cts.
Bei Wiederholung weniger. ::

Des „Freidenkers“ 22. Jahrgang Nr. 22

Der „Geistesfreiheit“ 23. Jahrgang Nr. 43

München und Zürich, 15. November 1914.

Inhalt: Vom Sterben. — Auch ein Ringen um Deutschlands Ehre. — Verlotterung der französischen Presse. Von Dr. Bruno Wille (Friedrichshagen). — Eduard Balzer. Zur Balzer-Feier von E. Bursche (Nordhausen). — Streikflüchter. — Freidenkertum. — Mitteilungen. — Inserate.

Vom Sterben.

Zum Totenfest.

Der eine stirbt im Glauben, voller Hoffen,
Er sieht im Geiste schon den Himmel offen;
Der andre ringt verzweifelt seine Hände
Die Todesfurcht macht schrecklich ihm das Ende;
Ein Dritter kennt kein Hoffen, kein Entsetzen,
Er beugt sich stoisch den Naturgesetzen;
Er spricht vom Sterben philosophisch-heiter:
„Der Tod ist alles Irdischen Begleiter.“

Wer du auch seist, — da hilft kein schwächlich Klagen —
Ein jeder muß den Sprung in's Dunkle wagen.
Ein gut Gewissen sei dein Selbstvertrauen;
Wenn du es hast, so springst du frei von Grauen.

Dr. R. (Würzburg).

Auch ein Ringen um Deutschlands Ehre.

An den in vorletzter Nr. veröffentlichten Artikel
„Die Mission der Menschheitsstimme“ schloß sich fol-
gende Korrespondenz an:

Lausanne, 12./ X. 14.

Sehr geehrter Herr Prediger!

Ihr Blatt haben wir mit großem Interesse gelesen
und würden uns freuen, wenn es in vielen deutschen

Blättern zum Abdruck käme. Nur dürfen wir Sie (als
Mann der schriftstellerischen Praxis werden Sie unsere
Bitte gewiß entsprechend würdigen) wohl darum ersu-
chen, in der Fußnote die Adresse: 4, Louve, anzugeben,
damit sich Personen, die sich in Vergleichen Ihres Auf-
satzes und unseres Blattes ein eigenes Urteil bilden wol-
len, an uns wenden können. Wir fügen bei, daß die
Versendung unseres Blattes nach wie vor kostenlos
erfolgt.

In unserer nächsten Nr. (16./X.) werden Sie eine
Notiz finden, überschrieben: „Unsere Unparteilichkeit“,
in der wir auf Ihren Brief und einige in gleichem Sinne
gehaltene Zuschriften eingehend erwidern.*) Persönlich
möchten wir nur zur Klärung von Mißverständnissen
folgendes hier sagen:

1. Eine Zusammenstellung von Grausamkeiten auf
Seite der Deutschland-gegnerrischen Mächte ist bereits seit
einer Zeit im Saß. Nur technische Gesichtspunkte des
Umbruchs haben den Abdruck etwas verzögert, die nächste
Nr. holt dies nach.

2. Kein Angehöriger des Dreiverbandes hat mit der
Redaktion der „Menschheit“ etwas zu schaffen. Ein
Vorurteil zu ungunsten Deutschlands besteht durchaus
nicht. Wenn wir gezwungen werden, Verletzungen der
Menschlichkeit und des Völkerrechts gerade von deutscher

*) Inzwischen ist diese Nr. erschienen. „Eingehend“ finde
ich die betr. Erwidrerung nicht. Vielmehr wird der neutrale
Standpunkt der Lausanner Redaktion so äußerlich-bequem be-
hauptet, wie ich von vorn herein befürchtete. Es wird trium-
phierend gesagt: Französische Leser werfen der „Menschheit“
Deutschfreundlichkeit vor, deutsche Leser Franzosenfreundlich-
keit. Also: sei dadurch die „absolute Unparteilich-
keit“ des Blattes glänzend bewiesen. So einfach-äußerlich
darf die Redaktion sich nicht einmal vor sich selber ihre Un-
parteilichkeit bescheinigen. Sie muß tiefer graben und ehrlicher
sich um wahre Neutralität und Gerechtigkeit bemühen. G. T.